

Kevin Griffiths

Der 1978 in London geborene Dirigent Kevin Griffiths stammt aus einer Musikerfamilie. Er ist seit der Saison 2011/12 Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Collegium Musicum Basel.

Kevin Griffiths studierte unter anderem bei David Zinman in Aspen (USA), bei Colin Metters an der Royal Academy of Music in London und danach am Royal Northern College of Music in Manchester. Er gewann 2010 den 2. Preis beim Internationalen Dirigentenwettbewerb „Sir Georg Solti“ und war für die Saison 2010/11 Stipendiat des „Melgaard Young Conductors Scheme“ beim Orchestra of the Age of Enlightenment London. Über seine Leistung beim Georg Solti-Wettbewerb schreibt die Presse: *Griffiths hatte mit einem kompakteren und äußerst souveränen Strauss-Dirigat aufhorchen lassen.*“ (Wiesbadener Kurier 2010) und *„Es schien so, als würde Griffiths das Rennen machen (insgesamt hatten beinahe 600 Kandidaten an dem Wettbewerb teilgenommen) – deutlich wirkte die Publikumsreaktion, deutlich waren die musikalischen Qualitäten.“* (Frankfurter Rundschau)

Unter anderem durch sein Engagement für Neue Musik erlangte Kevin Griffiths internationales Ansehen. Er ist Gründer des London Steve Reich Ensembles, das weltweit gastiert und dessen erste CD für CPO mit einem Diapason d'Or ausgezeichnet wurde. Seine zweite, vielbeachtete Aufnahme mit dem Ensemble wurde im September 2011 beim Label EMI Classics veröffentlicht. Weitere CD-Aufnahmen mit Werken von Haydn, Mozart, Romberg, Hans Huber und Paul Juon werden auf dem Label CPO erscheinen.

Kevin Griffiths dirigierte bereits zahlreiche renommierte Orchester, darunter das Tonhalle Orchester Zürich, das Frankfurter Opern- und Museumsorchester, das Basler Symphonieorchester, das Musikkollegium Winterthur, das Orchestra della Radio Svizzera Italiana, das Luzerner Symphonieorchester, das Zürcher Kammerorchester, die Badische Staatskapelle, die Nordwestdeutsche Philharmonie, die Jenaer Philharmonie, das Orquesta Sinfonica de Navarra, die Slowakische Radiophilharmonie, das Orchestra of the Age of Enlightenment London und das Hallé Orchester Manchester. In der Berliner Philharmonie dirigierte er das Kammerorchester Berlin. Im Sommer 2015 war er beim Menuhin Festival Gstaad eingeladen und wird 2016 wieder dort gastieren.

Namhafte Künstler wie Sir James Galway, Isabelle van Keulen, Sergei Nakariakov, Dmitry Sitkovetsky, Paul Lewis, Alexander Rudin, Ingulf Turban, Michel Camilo und

Solisten der Berliner Philharmoniker (Stefan Dohr, Wenzel Fuchs, Jonathan Kelly, Markus Weidmann) haben mit Kevin Griffiths zusammengearbeitet. Weiter assistierte er bei Vladimir Jurowski, Leonard Slatkin, Trevor Pinnock Sir Mark Elder und Sir Simon Rattle.

Griffiths brachte Werke von Hans Huber, Daniel Schnyder, Elena Firsova, Steven Mackey und Rodolphe Schacher zur Uraufführung, und widmet sich auch Opernproduktionen; so dirigierte er u.a. Opern von Ravel wie „L'heure espagnole“ und „L'enfant et les sortilèges“, „Die Fledermaus“ von Johann Strauss und „Don Giovanni“ von Mozart.

Darüber hinaus engagiert sich der englische Dirigent für die Musikförderung von Jugendlichen und Kindern und dirigiert regelmäßig Familienkonzerte. Für ein Tanz-Projekt mit über 100 Kindern und Jugendlichen kollaborierte Kevin Griffiths ausserdem mit dem englischen Choreographen Royston Maldoom - auch bekannt durch den Film „Rhythm is it!“ mit den Berliner Philharmonikern.

Pressestimmen:

Die BaZ schreibt: *„im Schaffen eines überaus weichen Klangs, der in Piano und Pianissimo an Schönheit noch gewinnt und zu dem das Orchester auch nach energischem Aufspielen rasch zurückfindet (...) läge (...) die Stärke seines Dirigats.“* (Fabian Kristmann BaZ).

Das Mindener Tagblatt schrieb: *„...sensationelle Wiedergabe (Schumann 4. Sinfonie), die den mustergültigen Einspielungen von Gardiner und Harnoncourt auf Augenhöhe begegnen konnte.“* (Mindener Tageblatt)

„Musikalisch geht es dem Collegium Musicum Basel ein Jahr, nachdem der junge Kevin Griffiths die musikalische Leitung übernommen hat, blendend.“
(Badische Zeitung)

„Der Solti-Dirigentenpreisträger Kevin Griffiths brillierte beim Museumskonzert in der Alten Oper Frankfurt mit Sibelius und Mendelssohn.“ (Frankfurter Neue Presse)

„Kevin Griffiths sorgte für ein der historisch informierten Aufführungspraxis angenähertes Klangbild: Dieser Beethoven hatte nicht lastende Schwermut im Gepäck, sondern brillierte durch Helligkeit und Transparenz.“ (Mindener Tageblatt)

„Auf welcher berückenden Weise Griffiths in seinem Dirigat Präzision und schwingende Eleganz vereint, davon konnte sich das Publikum (...) der Museumsgesellschaft überzeugen.“ (Frankfurter Neue Presse)

„Fresh interpretations breathe new life“. Gramophone über das London Steve Reich Ensemble unter Kevin Griffiths (Philip Clark, Gramophone)